

Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt ...

Johannes 11, 25 - Die Bibel



Überreicht durch:

Keine Werbung. Verantwortlich ist der Verteiler.

Eine Zusammenarbeit von:

WERDE LICHT – bekennende Christen aus verschiedenen Gemeinden und Nationen, die den Missionsauftrag von Jesus Christus ausführen wollen: www.werde-licht.de • Facebook • Instagram • Telegram • YouTube

Lukas-Schriftenmission – ist eine christliche bibeltreue Schriftenmission, die sich von allen Sekten sowie Sonderlehren distanziert: www.lukas-schriftenmission.de

Bibel online



Weitere Schriften und bibeltreue Literatur bei: www.lukas-schriftenmission.de
www.jeremia-verlag.com

Gestaltung: avineos.com

Jahrhunderte zuvor feststand, Mohammed jedoch (entgegen dem, was der Qur'an behauptet [Sure 7, 157]) **in keinem Vers der Bibel als Prophet angekündigt wurde?** Das größte Problem besteht darin, dass **Mohammed einerseits die Gültigkeit des Alten und Neuen Testaments bestätigt** (Sure 3, 3-4; 5, 68), **gleichzeitig aber seine Offenbarungen sämtlichen Aussagen der Bibel** (*Tavrat, Zabūr und Injil*) **widersprechen**. Kaum verwunderlich ist also, dass Mohammed mit seiner Botschaft bei seinen jüdischen und christlichen Zeitgenossen nicht auf große Begeisterung stieß. **Denn nie kann und darf** eine vermeintliche Offenbarung eines Engels als Gottes Wort bezeichnet werden, wenn sie den zuvor bestätigten Offenbarungen Gottes eindeutig widerspricht.

„Jesus hat nie gesagt, dass er Gott sei.“

Zunächst einmal können wir Gott nicht vorschreiben, wie er sich den Menschen offenbaren soll. Der Anspruch, aus dem Munde Jesu die Worte „Ich bin Gott“ zu hören, ist daher völlig unberechtigt. Menschen, die sich heute als „Gott“ bezeichnen, werden zurecht als verrückte Gotteslästerer abgelehnt. Jesus hingegen stellte seine Gottheit mehrfach unter Beweis, und zwar nicht nur in Wort, sondern auch in Tat.

Wir lesen in der Bibel von Eigenschaften Jesu, die ausschließlich nur Gott haben kann: Er ist **allwissend** (*Al-'Alīm*; Lukas 6, 8 und 5, 22), **allmächtig** (*Al-Qādir*; Offenbarung 1, 8; Matthäus 8, 26), **allgegenwärtig** (*Al-Wāsi'*; Matthäus 18, 20; Johannes 3, 13), **ewig lebend** (*Al-Hayy*; Johannes 8, 58; 1. Johannes 5, 11) und **vollkommen sündlos** (1. Petrus 2, 22; 1. Johannes 3, 5). Kommen dir diese Eigenschaften nicht bekannt vor? Sind es nicht die Namen, die **allein Allah** zustehen?

Während die Bibel sagt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!“ (Matthäus 4, 10) wird **Jesus selbst als Gott angebetet und verehrt** (Matthäus 14, 33; Matthäus 28, 9). Thomas, einer seiner Jünger, spricht ihn sogar als „mein Herr und mein Gott!“ an (Johannes 20, 28). Jeder gottesfürchtige Mann würde die Anbetung anderer Menschen verwehren und sie auf Gott hinweisen, wie es auch seine Jünger taten (Apostelgeschichte 14, 11-15). Jesus hingegen akzeptiert seine Anbetung nicht nur, sondern **fordert sie sogar** (Johannes 5, 23).

Jesus brachte seine Gottheit unmissverständlich zum Ausdruck, indem er einem Gelähmten zusprach: „Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“ (Markus 2, 5). Als die Juden dies gehört hatten, warfen sie ihm Gotteslästerung vor, denn **niemand kann Sünden vergeben als Gott allein**. Doch Jesus bewies, dass er nicht nur leere Worte sprach, indem er den Gelähmten daraufhin heilte (Markus 2, 9-12).

Manch einer mag behaupten, dass Jesus von seinen Jüngern missverstanden worden sei, doch auch die religiösen Juden, die nicht an ihn glaubten, verstanden, dass Jesus sich **Gott** mit der Aussage „**Ich und der Vater sind eins**“ (Johannes 10, 30) **gleich machte**. Daher sagen sie in Johannes 10, 33: „Nicht wegen eines guten Werkes wollen wir dich steinigen, sondern wegen Gotteslästerung, und zwar weil du, der du ein Mensch bist, **dich selbst zu Gott machst!**“ Es ist offensichtlich, dass es unter den Zuhörern Jesu keinerlei Zweifel darüber gab, wer er beansprucht zu sein, nämlich **Gott** selbst.

Gott stellt sich dem Propheten Mose in 2. Mose 3, 14 vor als: „**Ich bin, der ich bin**“. Jesus sagt allein im Johannesevangelium siebenmal, dass er genau dieser „Ich bin“ ist, der Mose erschienen war: „Jesus spricht

zu ihnen: **Ich bin's!** Es stand aber auch Judas bei ihnen, der ihn verriet. Als er nun zu ihnen sprach: Ich bin's!, wichen sie alle zurück und fielen zu Boden“ (Johannes 18, 5-6). Hier wird deutlich, dass Jesus Christus **JHWH** (Jahwe), der lebendige **Gott**, der **Schöpfer** von Himmel und Erde (*Al-Khāliq*) ist.

Jesus nur ein Prophet?



Eine weitere klare Stelle, welche die Gottheit Jesu bestätigt, finden wir in Johannes 1, 1: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, **und das Wort war Gott**“. Dass das „Wort“ Gott ist, geht unzweideutig aus diesem Vers hervor, es muss also nur noch geklärt werden, wer oder was dieses „Wort“ ist. Ein paar Verse weiter lesen wir: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Johannes 1, 14). Das „**Wort**“ ist also **Jesus selbst**, welcher bei Gott, dem Vater, war und Gott selbst ist. Dass **Jesus** das **Wort Gottes** ist, wird sogar **im Qur'an bezeugt** (Sure 4, 171), ebenfalls dass er **sündlos** war (Sure 19, 19) und **schöpferische Fähigkeiten** besaß, die allein Gott zustehen (Sure 5, 110). Doch Jesus ist nicht einer von vielen

Göttern, sondern wie es in 1. Johannes 5, 20b heißt: „Dieser ist der **wahrhaftige Gott** und das ewige Leben.“

Lass dich versöhnen mit Gott!

Wir Menschen sind aufgrund unserer **Sündenschuld** von dem heiligen Gott getrennt. Da Gott gerecht ist (*Al-Muntaqim & Al-'Adl*), muss er uns den **gerechten Lohn** für unsere unbeglichene Schuld geben. Der gerechte Lohn ist die **ewige Hölle**, die ewige Feuerqual, wo das Weinen und das Zähneknirschen sein werden (Offenbarung 20, 14-15). Auch nicht der Versuch, die Gebote Gottes zu halten, macht uns gerecht vor ihm. Denn „wer das ganze Gesetz hält, sich aber in einem verfehlt, der ist in allem schuldig geworden“ (Jakobus 2, 10). Allein aus **Liebe** zu uns verlorenen Menschen wurde Gott Mensch, um für unsere Sünde die gerechte Strafe zu tragen (Johannes 3, 16). Dafür ging er ans **Kreuz** und starb den Tod, den wir verdient haben.

Durch dieses **einmalige Opfer** (*Qurban*) handelt Gott gnädig und gerecht gleichzeitig, weil er selbst den Preis für unsere Sünde bezahlt hat. Doch Jesus Christus ist nicht im Tod geblieben, sondern nach drei Tagen **auferstanden** und hat den Tod besiegt. Wenn du dies von Herzen glaubst und Gott um Vergebung deiner Sünden bittest, schenkt er dir **ewiges Leben** im Paradies und die Reinigung von deinen Sünden. Die Bibel sagt:

Wer den Sohn [Jesus] hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.
1. Johannes 5, 12



An einen aufrichtigen Muslim

Häufig treffen Muslime Aussagen über den christlichen Glauben, die einer sachlichen Überprüfung nicht standhalten. Im Folgenden möchten wir die verbreitetsten Aussagen auf ihren Wahrheitsgehalt hin untersuchen. Wir laden dazu ein, die Grundlagen unserer Überzeugungen in einem ehrlichen Austausch den Fakten gegenüberzustellen.

Die am häufigsten genannten Aussagen der Muslime über den christlichen Glauben:

„Die Bibel wurde verfälscht.“

Obwohl der Qur'an an keiner Stelle davon spricht, dass das Alte oder Neue Testament (*Tavrat*, *Zabūr* und *Injil*) verfälscht worden seien, ist diese Aussage meist die erste, die man in Gesprächen zu hören bekommt. Doch warum diese Aussage nicht stimmen kann, zeigen folgende Gründe:

1. Gott selbst bewahrt sein Wort

Meinst du, der allmächtige Gott (*Al-Qādir*) kann nicht dafür sorgen, dass seine Worte unverändert und unverfälscht bleiben, wenn selbst ein menschlicher Buchautor durch das Urheberrecht vor einer Entstellung und Abänderung seiner Texte geschützt ist?

Jesus sagt in der Bibel: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen“ (Matthäus 24,35). Auch der Qur'an geht davon aus, dass Allah „die **Thora** und das **Evangelium** (als Offenbarung) herabgesandt“ hat (Sure 3,3-4) und dass es „**niemanden** gibt, der seine **Worte abändern** könnte“ (Sure 18,27; Sure 6,115). Wenn also von „**seinen Worten**“ die Rede ist, dann sind die Thora und das Evangelium mit eingeschlossen. In Sure 5,68 heißt es

sogar, dass die Leute der Schrift (Juden und Christen) nach der Thora und dem Evangelium wandeln sollen. Wieso sollte Allah den Juden und Christen eine solche Anweisung geben, wenn ihre Schriften verfälscht wären? Die Verse, die Muslime oft mit einer Verfälschung der Bibel verbinden (Sure 2,75; 2,79; 4,46; 5,13), sprechen lediglich von einer bestimmten jüdischen Gruppe, die die **Bedeutung der Wörter** mündlich, nicht jedoch das **geschriebene Wort** selbst verändert haben soll. Dieser Ansicht sind auch die großen islamischen Gelehrten Ibn Kathīr, al-Jalalayn und al-Baghawī.

Wenn Menschen die vermeintlich unveränderbare Bibel verfälschen könnten, **was gibt dir dann die Sicherheit, dass nicht auch der Qur'an abgeändert wurde?** Wenn Gott die Verfälschung seines Wortes zugelassen hätte, wäre dann nicht die Glaubwürdigkeit all seiner Offenbarungen verloren gegangen? Wenn wir Gott weiterhin als den Allmächtigen (*Al-Qādir*) bezeichnen wollen, dann können wir nicht länger davon ausgehen, dass sein Wort verfälscht wurde, denn das würde seiner Allmacht und seinen eigenen Aussagen in der Bibel und im Qur'an widersprechen.

Die Höhlen von Qumran, ein Schriftrollenkrug und die Große Jesajarolle (hier ein Ausschnitt, Gesamtlänge mehr als 7 Meter)

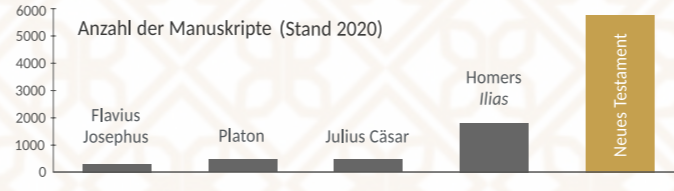


2. Entdeckungen von alttestamentlichen Handschriften

Im Jahr **1947** wurden durch einen 17-jährigen beduinischen Muslim namens Mohammed edh Dhib zahlreiche Manuskripte des Alten Testaments in den Höhlen von **Qumran** (Wüste Israels) entdeckt. Es handelt sich dabei um eine der **größten archäologischen Entdeckungen** des 20. Jh. **Zehntausende Manuskripte** aus den elf Höhlen der jüdischen Wüste ließen sich zu **200 biblischen Schriftrollen** zusammentragen. Jedes Buch des Alten Testaments (bis auf Ester) fand sich in den Handschriften. Die Forscher datieren die Manuskripte bis ins **3. Jh. vor Christus**. Kritiker gingen davon aus, durch einen Vergleich der Manuskripte mit dem heutigen Bibeltext beweisen zu können, dass das Alte Testament verändert wurde, doch genau das Gegenteil stellte sich heraus: Durch sorgfältige Arbeit konnte gezeigt werden, dass die über 2000 Jahre alten Bibel-Manuskripte **sehr exakt mit dem uns heute überlieferten Bibeltext übereinstimmen**. Besonders bemerkenswert ist, dass gerade dieser größte archäologische Beweis für die authentische Überlieferung des Bibeltextes von einem Muslim geliefert wurde.

3. Anzahl an Manuskripten des Neuen Testaments

Vom Neuen Testament liegen uns heute mehr als **5.800 Manuskripte** vor. Kein literarisches Werk aus der Antike kann eine ansatzweise vergleichbare Anzahl an Handschriften vorweisen. Hinzu kommen noch die über **20.000 Manuskripte aus alten Übersetzungen** (Lateinisch, Aramäisch, Koptisch etc.) und **zehntausende Bibelzitate der ersten Christen** und der sogenannten Kirchenväter. Zu den ältesten Handschriften



des Neuen Testaments gehören die Manuskripte P46, P64 und P67, die **bis ins 1. Jh. n. Chr. datiert** werden, also wenige Jahre nach der Originalabfassung. Im Vergleich dazu beträgt der zeitliche Abstand zwischen dem Originaltext und den ältesten erhaltenen Handschriften bei griechischen und lateinischen Klassikern im Normalfall etwa 750 – 1600 Jahre. Wenn solche Texte heute als zuverlässig überliefert betrachtet werden, wieviel mehr gilt dies für die neutestamentlichen Schriften! Aus der Fülle der vorhandenen Manuskripte lässt sich unzweifelhaft zeigen, wie **perfekt der Text des Neuen Testaments überliefert** wurde.

„Jesus starb nicht am Kreuz.“

Um den Wahrheitsgehalt eines historischen Ereignisses zu überprüfen, sollte man möglichst alle relevanten Quellen in Betracht ziehen. Zunächst einmal prophezeit schon das **Alte Testament** (*Tavrat* und *Zabūr*)

Jahrhunderte zuvor, dass der kommende Messias für die Sünden des Volkes am Kreuz sterben und nach drei Tagen auferstehen würde (Jesaja 53; Psalm 22, 17; Sacharja 12, 10). Zudem haben wir im **Neuen Testament** (*Injil*) durch die Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes **vier Zeugen**, welche die Kreuzigung aus unterschiedlichen Perspektiven in bemerkenswerter Präzision beschreiben. Selbst wenn man alle biblischen Berichte über die Kreuzigung unbedingterweise als unglaubwürdig abstempeln würde, hätte man zahlreiche **außerbiblische Quellen**, die von der Kreuzigung Jesu Christi berichten. In diesem Zusammenhang ist der jüdische Historiker Flavius Josephus (geb. 37 n. Chr.) zu erwähnen, der selbst nicht an Jesus glaubte, aber von seiner Kreuzigung und Auferstehung berichtet (*Ant. Judaicae* 18,63-64), ebenfalls der Historiker Tacitus (geb. 58 n. Chr.) in seinem Werk *Annales* 15,44.

Die Kreuzigung Jesu zählt nach heutigem Forschungsstand zu den **historisch sichersten Ereignissen der Antike**. Alle ernstzunehmenden Autoren der ersten Jahrhunderte waren sich über den historischen Wahrheitsgehalt der Kreuzigung einig, bis knapp 600 Jahre später der Qur'an plötzlich das Gegenteil behauptete, wodurch er nicht nur allen authentischen historischen Quellen widersprach, sondern auch der göttlichen Offenbarung des Alten und Neuen Testaments. **Wieso sollte man also einer Person aus dem Raum der arabischen Wüste, die 600 Jahre später weit weg von Israel gelebt hat, mehr Glauben schenken als den Schülern Jesu, die Tag und Nacht mit ihm zusammen waren?** Ohne jegliche Beweiskraft hat sich die These, dass Jesus nicht am Kreuz gestorben sei, im Gedankengut der Muslime verankert und kann sich nur weiter durchsetzen, wenn man die Augen weiterhin bewusst vor allen biblischen und außerbiblischen Beweisen verschließt.

„Der Qur'an ist die letzte Offenbarung.“

Das letzte Buch der Bibel schließt mit den Worten: „Wenn jemand etwas zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, von denen in diesem Buch geschrieben steht; und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Teil vom Buch des Lebens ...“ (Offenbarung 22,19). Der Bibeltext ist also ein für alle Mal abgeschlossen, **den Worten Gottes darf weder etwas hinzugefügt noch hinweggenommen werden**. Es bedarf weder einer Erneuerung noch einer Anpassung.



Ein Blatt des Papyrus 46 mit dem Bibeltext aus dem 2. Korintherbrief, ca. 1.-2. Jahrhundert.

Erstaunlicherweise erscheint knapp 600 Jahre später ein Prophet aus Arabien namens Mohammed – während fast alle Propheten aus Israel stammen – und möchte den Worten Gottes aufgrund einer nicht beweisbaren Engelserscheinung etwas hinzufügen. Furchteinflößende Erscheinungen und Träume waren in der Antike nicht ungeläufig, weswegen die Bibel schon vor ihnen warnt: „Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigen würden als das, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht!“ (Galater 1,8). **Wer oder was gab also Mohammeds Offenbarung die Autorität, Gottes Wort zu sein**, wenn der Text der Bibel schon